

Rolf Schlenker 18.04.1937–25.07.2023

Rolf K. Berndt

Anfang der 1960er Jahre trafen sich einige Vogelkundler zwanglos nachmittags am Schulensee am Kieler Stadtrand. Im Januar 1963 hatte ich begonnen, Vögel zu beobachten. Am 8.4.1963 stand ich nun dort mit meinem Quelle-Fernglas, dem „Peterson“ und sehr wenig Ahnung. Da trat ein Ornithologe zu mir, etwas älter als ich, und sprach mich an – Rolf Schlenker. Dieser Kontakt bestand 60 Jahre, über viele Jahre telefonisch, bis kurz vor seinem Tod. Wie viele Leute mit Fernglas mag Schlenker wohl angesprochen haben – freundlich, zugewandt, interessiert.

Aus Sachsen gelangte Schlenker 1957 nach Kiel. Einige ornithologische Erfahrungen brachte er mit. Bald begann er, die Umgebung zu erkunden, so die Seen am Kieler Stadtrand sowie die Ufer der Kieler Förde. Als besondere Attraktion erwies sich die östliche Außenförde mit Sandbänken und Windwatten zwischen Laboe und Stein und an der Strandhalbinsel Botsand sowie den benachbarten Barsbeker Wiesen mit dem gleichnamigen See. Dort bot sich dem bisherigen Binnenländer die Möglichkeit, zu den Zugzeiten und im Winter zahlreiche Strandlimikolen in ihren wechselnden Kleidern zu studieren. Es dauerte nicht lange, bis er andere Vogelkundler traf und Kontakte knüpfte. Später, mit zunehmenden Aufgaben in der Faunistischen bzw. Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft, erweiterten sich die Exkursionsziele in alle Landesteile.

Im Februar 1962 trat Rolf in die FAG ein und bereits 1963 organisierte er einen „Invasionsvogelwarndienst“, um per Rundschreiben zeitig Kenntnis von Einflügen zu vermitteln und die Beobachter so schnell wie möglich zu informieren. Damals waren andere Kommunikationsmittel noch gering entwickelt. Rolfs Aktivität muss im Vorstand rasch aufgefallen sein, denn wenig später wurde er beauftragt, vertretungsweise den vogelkundlichen Jahresbericht für Schleswig-Holstein 1963 zu halten. Vermutlich zeichnete ihn aus, wofür man ihn auch später so schätzte: ein unkompliziertes Wesen, sachliches Denken, Tatkraft, Kontaktfreude und nicht zuletzt Humor, der es ihm ermöglichte, auch die eigene Person mit etwas Abstand zu sehen.

Ende 1964, als die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft entstand, wurden für Schleswig-Holstein drei „Regionen“- Ost, West und Süd – gebildet, innerhalb derer ein Regionalleiter als zentraler Organisator die vogelkundliche Arbeit entwickeln, Kontakte zu den Mitarbeitern halten sowie die Beobachtungen entgegennehmen und auswerten sollte. Rolf wurde vom Vorstand zum „Regionalleiter West“ ernannt, mit der Zuständigkeit für die westliche Landeshälfte, nämlich Geest, Marschen sowie Inseln und Halligen des Nordfriesischen Wattenmeeres. Er stürzte sich mit viel Elan in die Arbeit und fand namentlich in Reinhold Heldt sen. und jun. großartige und freundschaftlich verbundene Gleichgesinnte vor Ort. Man richtete an der Nordseeküste ein monatliches Zählprogramm ein, so dass Heimzug, Übersommerung, Wegzug und Wintervorkommen erfasst wurden, mit Schwerpunkten bei Wasservögeln und



Auf dem Beobachtungsturm in Wallnau/Fehmarn, 19.07.1978.
Foto: Rolf K. Berndt.



Als Redner auf der Jubiläumsveranstaltung 50 Jahre OAGSH in Husum 2014. Foto: Stefan Wolff.

Larolimikolen. Nie zuvor hatte man Vogelbestände an der Nordseeküste so intensiv kontrolliert. An den Zählungen waren regelmäßig 40 Mitarbeiter beteiligt. 1966 übernahm Heldt sen. die Leitung des Programms. Später, 1980, wertete Günther Busche die Westküstenzählungen aus (Vogelbestände des Wattenmeeres von Schleswig-Holstein, Kilda-Verlag). Rolf konnte sich auf die wachsenden Aufgaben der Regionalleitung konzentrieren. So führte er, teils gemeinsam mit ortsansässigen Beobachtern, zahlreiche Suchexkursionen im Westküstenbereich durch. Er fand z.B. zusammen mit Heldt jun. 1965 mehrere Mittelspechte im Holdtdorfer Gehege, was damals große Aufmerksamkeit fand.

1968 übernahm Rolf die Regionalleitung für den Osten des Landes. Rasch entwickelte er ähnliche Aktivitäten wie im Landeswesten. Im Juli 1968 erschien das erste Rundschreiben an die Mitarbeiter im Osten. Anfang 1969 wurde ein Arbeitskreis an der Staatlichen Vogelschutzwarte in Kiel eingerichtet, in dem man regelmäßig zusammenkam, um kleine Vorträge zu hören, vogelkundliche Probleme zu besprechen, Beobachtungen auszutauschen und Arbeitsvorhaben zu planen. In veränderter Form besteht dieser Arbeitskreis bis heute. 1969 begann man mit einer landesweiten Wasservogelbrutbestandsaufnahme, die an zahlreiche bis dahin kaum bekannte Gewässer führte, um die bis dahin geringen Kenntnisse zu verbessern. Am 31.5./1.6.1969 leitete Rolf eine Exkursionstagung in Ratzeburg, um an diesen zwei Tagen mit 29 Teilnehmern diverse Gebiete in diesem wenig untersuchten Landkreis aufzusuchen, dessen Vogelwelt aufgrund des kontinentalen Einflusses im Südosten des Landes so bedeutsam ist. Das Projekt „Wasservogelbrutbestandsaufnahme“ fand ebenso wie die Auswertung der Wasservogelzählungen im Winterhalbjahr vor allem in den beiden Wasservogelbänden der Avifauna des Landes von 1991 und 1993 seinen sichtbaren Niederschlag. 1971 verließ Rolf Schleswig-Holstein und ging als Technischer Leiter der Beringungszentrale an die Vogelwarte Radolfzell am Bodensee. Gelegentlich führten ihn vogelkundliche Urlaubstage nach Schleswig-Holstein zurück.

Rolf Schlenkers größte Leistung und sein besonderes Talent lagen in seiner zielgerichteten, breit gefächerten organisatorischen Arbeit, in der geduldrigen, allürenfreien Betreuung von Mitarbeitern und Arbeitsprojekten, in der Herstellung von Verbindungen und Beseitigung von Hindernissen, was für eine gedeihliche Arbeit im Verein



Rolf Schlenker im Gespräch mit Hermann Hötker (rechts) in Husum, 01./02.03.2014. Foto: Bernd Hälterlein.

enorm wichtig ist. Wir verdanken ihm aber auch eine Reihe wichtiger Veröffentlichungen, u.a. 1966 Zug der Lachseeschwalbe an der Westküste, 1968 Winterbestände von Limikolen an der Nordseeküste, 1968 Brut- und Rastvögel in den Schutzgebieten des Verein Jordsand, 1970 Bedeutung des Norderwatts nördlich des Hindenburgdamm als Brut- und Rastgebiet und seiner einzigartigen Bedeutung für die Kurzschnabelgans, 1971 Sommer- und Mauservorkommen der Löffelente in Schleswig-Holstein, 1973 Brutvorkommen der Schwarzkopfmöwe in Deutschland, 1982 Verzeichnis der ornithologischen Literatur für Schleswig-Holstein von 1925 bis 1972.

Der Kontakt nach Schleswig-Holstein riss nach seinem Fortgang nicht ab. Seien es Beiträge für die Avifaunabände, Hilfe bei der Literaturbeschaffung bzw. der Fortführung des Literaturverzeichnisses – die Vogelwelt Schleswig-Holstein beschäftigte Rolf auch nach seinem Weggang. Sein besonderes Interesse für historische Veröffentlichungen gab bis in die jüngsten Tage Anlass für einen regelmäßigen Gedankenaustausch zwischen uns. Ich habe von ihm sehr profitiert, vor allem durch regelmäßige Übersendung von Literatur und die Vermittlung von „alten“ Büchern und Zeitschriften. Öfters half er bei einer entlegenen Literaturstelle oder bei Kontakten zu Vogelkundlern in anderen Bundesländern in Ost und West. Seine Verbundenheit mit uns und unserer Vogelkunde zeigte er mit seiner Teilnahme an der Jubiläumstagung „50 Jahre Ornithologische Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg“ am 1./2.3.2014 in Husum (Corax 23 (2016) 115–131), wo er über die Anfangszeit des Vereins berichtete. Einen Überblick über Schlenkers vogelkundliche Arbeit insgesamt findet sich in Ökologie der Vögel 34 (2012) 1–13. Rolf Schlenker arbeitete nur zehn Jahre lang in Schleswig-Holstein. Gleichwohl erbrachte er eine bedeutende Leistung. Er hat in einer durch nervende Querelen geprägten Zeit unbeirrt die schleswig-holsteinische Ornithologie als einer der ruhenden Pole des Vereins wesentlich und sehr positiv geprägt.

Herrn Dr. Wilfried Knief danke ich für die freundliche Durchsicht.